



Ostern

Ostern war ein wirklicher Feiertag. Bereits um 6.00 Uhr war die erste Messe und man ging zunächst in einer Prozession dreimal um die Kirche. Dabei schlug der Pastor immer mit dem Kreuz an die Kirchentür, rief von außen und der Küster antwortete von innen, natürlich in lateinischer Sprache. Nach dem dritten Rundgang wurde schließlich die Kirchentür geöffnet und unter Orgelklang zog die Gemeinde in die Kirche ein.

Ostern wechselte man übrigens auch die Garderobe. Der Wintermantel wurde weggelassen. Das Wetter spielte dabei keine Rolle.

Osterfeuer

Ab Osternachmittag wurde Stroh für das Osterfeuer geholt. Der „Schlachtruf“ dazu lautete: „Stroh hier för't Osterfüer!“ Allerdings war das Stroh sehr knapp oder wurde lieber im Stall gebraucht. Dafür bekamen die Kinder dann Bohnenstroh für das Osterfeuer. Manchmal begann man schon ab Weihnachten, Holz zu sammeln. Von überall wurde Holz zusammen getragen, wo man im Winter etwas geschlagen hatte. Vieles kam auch aus Tannenwäldern, weil hier das Abfallholz selten für die sog. Busken verwendet wurde. Außerdem wurden verdorrte Kränze vom Friedhof geholt. Manchmal wurde auf dem Feuer auch eine Puppe verbrannt.

Fast jede Nachbarschaft oder Straße hatte ein eigenes Osterfeuer und alle waren bestrebt, das größte Feuer zu haben. Abends wurde das Feuer schließlich angezündet. Dabei war die ganze Nachbarschaft versammelt. Das Anzünden des Feuers war immer ein kleiner Kampf, wer es zuerst schaffte: die Älteren oder die Jüngeren. Den Kindern war es selbstverständlich am liebsten, wenn das Feuer spät angezündet wurde, damit sie im Dunkeln noch aufbleiben konnten.

Schließlich hatten die Jungen besonderen Spaß daran, die Mädchen im Gesicht schwarz zu machen.

Neben diesen Bräuchen wurden selbstverständlich auch viele Osterlieder gesungen.

Ostereier

Am Ostermorgen gingen die Kinder Ostereier suchen. Am Vorabend hatte man Osternester gebaut, damit der Osterhase darin seine Eier – meist bunt bemalt – legen konnte. Ebenso wurden Eier versteckt, wobei den Kindern das Suchen besondere Freude machte. Oft ging man zusätzlich in den Wald, um dort die Eier zu suchen, die der Osterhase verloren hatte.

Ganz wichtig war natürlich ein Wettessen an Ostereiern. Während es das ganze Jahr fast keine Eier gab, wurde Ostern alles nachgeholt. In großen Haushalten wurden die Eier in einer Schürze (Vörbinder = blaue Halbschürze) im Kessel gekocht. Es war keine Seltenheit, dass jemand 10 bis 15 Eier aß.